

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 5

Ausgegeben: 1. Juli 1965

Nr. 1

Stenus abruzzorum n. sp., ein neuer endemischer Parastenus aus Italien (Coleoptera, Staphylinidae)

8. Beitrag zur Kenntnis der Steninen
mit 4 Figuren

VOLKER PUTHZ
Berlin

Bei der Revision der FIORI-Sammlung, die sich im Zoologischen Museum Berlin befindet, fiel mir ein weiblicher *Stenus* auf, der schon von FIORI mit dem Hinweis „n. sp.“ versehen wurde. Es handelt sich dabei um eine einwandfrei neue Art, und ich halte es ausnahmsweise für gerechtfertigt, diese Art auch auf einem Weibchen zu begründen, da es schon durch seinen Habitus (s. Abb. 1) wesentlich von den mir bekannten palaearktischen *Stenus*-Arten abweicht.

Stenus (Parastenus) abruzzorum n. sp.

Schwarz, metallisch glänzend, grob und ziemlich weitläufig punktiert, lang silbergrau behaart, geflügelt. Die beiden Basalglieder der Fühler rotgelb, die Mittelglieder heller schmutziggelb, die Keule braunrot. Taster schmutziggelb, ihr 3. Glied dunkler. Beine rötlichgelb, die Knie sehr schmal undeutlich dunkler abgesetzt.

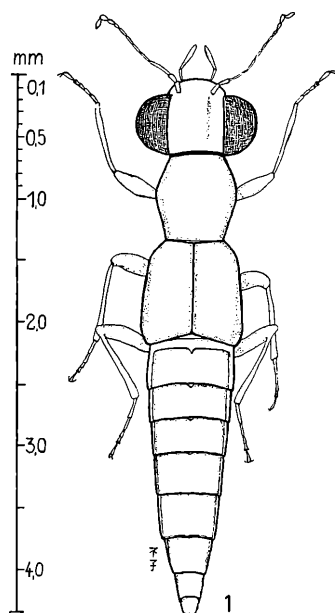
Länge (bei ausgezogenem Abdomen): 4,4 mm.

Holotypus ♀, 26. VII. 1890, Monti de Maiella, Abruzzen, Italien. A. FIORI leg.

Der Kopf ist mit seinen sehr großen Augen auffallend breit, viel breiter als die Elytren in ihrer größten Breite (985:886 My). Die Stirn hat zwei ziemlich breite, tiefe Seitenfurchen, die nur an den verlängerten Fühlerhöckern wenig konvergieren. Der Mittelteil der Stirn ist deutlich breiter als jedes der Seitenstücke, breit-rund erhaben, erreicht aber nicht ganz die Höhe des Augeninnenrandes.

Die Punktierung ist grob, unregelmäßig und ziemlich weitläufig. Die Punktabstände auf den Seitenstücken der Stirn sind oft größer als die Punktdurchmesser, so daß der Kopf hier etwas mehr glänzt. Die Oberlippe ist schwarzbraun.

Die Fühler sind mäßig lang und erreichen zurückgelegt den Thoraxhinterrand.



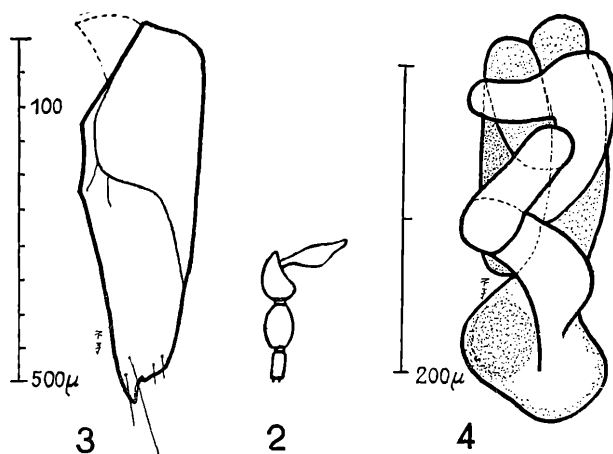
Stenus (Parastenus) abruzzorum n. sp.,
1: ♀-Holotypus, Habitus

Ihr Endglied inseriert nicht an der Spitze, sondern seitlich am 10. Glied (s. Abb. 2), eine mir bisher bei Steninen unbekannte Auszeichnung. Ob es sich dabei um eine Monstrosität handelt, kann ich nach dem einzigen vorliegenden Exemplar nicht entscheiden. Beide Fühlerspitzen sind jedenfalls gleich gebildet.

Länge der Glieder: I = 99; II = 99; III = 234 (25 breit); IV = 127; V = 113; VI = 91; VII = 91; VIII = 49; IX = 70 (42 breit); X = 70; XI = 106.

Der Thorax ist kurz und breit, unmerklich länger als breit (703:690, ohne Messung erscheint er wegen optischer Täuschung deutlich länger als breit!). Seine größte Breite liegt etwas vor der Mitte, nach vorn ist er fast gerade, nach hinten etwas konkav verengt. Die Punktierung ist grob, ziemlich weitläufig und nicht sehr regelmäßig. Der durchschnittliche Punktdurchmesser übertrifft etwas den Schnitt des 3. Fühlergliedes. Eine schwache Querdepression hinter dem Vorderrand, eine ebenso schwache längs der Mitte und eine schräg vom breitesten Punkt nach innen verlaufende sind erkennbar. In der Thoraxmitte stehen die Punkte etwas weniger dicht als an den Seiten.

Die Elytren sind an den Schultern auffällig schmal, besonders im Verhältnis zur Kopfbreite (577:985), und auch in ihrer größten Breite deutlich schmaler als dieser (886:985). An der Naht sind sie viel kürzer als in ihrer größten Länge (732:901). Die schmalen Schultern sind abgerundet, die Seiten der Elytren rückwärts stark erweitert, ihr breiter Punkt liegt im hinteren Viertel; ihr Hinterrand ist mäßig tief, gerade ausgerandet. Die Elytren sind neben der ganzen Naht flach eingedrückt, der vorn deutliche Schultereindruck verflacht aber zur Elytrenmitte. Etwas vor der Elytrenmitte wird eine flache Querdepression deutlich.



Stenus (Parastenus) abruzzorum n. sp., 2: Fühlerspitze (Glieder 8–11) — 3: Linker Valvifer — 4: Samenkapsel

Die Punktierung ist sehr grob, gröber als auf Kopf und Thorax, der durchschnittliche Punktdurchmesser entspricht ungefähr dem Schnitt des zweiten Fühlergliedes. Die glänzenden Zwischenräume sind viel schmaler als die Punktdurchmesser. Die lange Behaarung liegt an der Naht schräg rückwärts, in der vorderen Seitenhälfte ist sie gerade rückwärts gerichtet, in der hinteren Seitenhälfte schräg nach innen gebürstet.

Das Abdomen ist kräftig und rückwärts deutlich zugespitzt. Es zeigt eine breite Randung und in der Mitte der ersten freiliegenden Tergite einen deutlich kielartigen, ziemlich breiten Vorsprung, der an die Kielung mancher Arten des Subgenus *Stenus* s. str. erinnert. Das 7. Tergit trägt einen sehr schmalen Hautsaum. Die basalen Quereinschnürungen der ersten freiliegenden Tergite sind ziemlich tief. Die Punktierung ist hier grob und ziemlich dicht, gegen den Tergithinterrand aber sehr weitläufig, die der gesamten hinteren Tergite noch weitläufiger. Auf dem 7. Tergit übertreffen die Punktzwischenräume an Größe bei weitem die Punktdurchmesser. Das 10. Tergit ist am Hinterrand unmerklich flach konkav, beinahe gerade abgestutzt.

Die Beine sind kräftig, die Hintertarsen zwei Drittel schienenlang, ihr 1. Glied ist länger als das 2. und 3. zusammen, auch länger als das Klauenglied (210–127–70–70–169).

Das 4. Tarsenglied ist sehr schmal, kaum breiter als das 3., und in zwei lange, sehr schmale Lappen geteilt. Nach den gebräuchlichen Tabellen würde man die Art also zu *Stenus* s. str. stellen. Denn per definitionem soll das 4. Tarsenglied beim Subgenus *Parastenus* v. HEYDEN, 1905, breiter als das 3. sein. Taxonomische Gruppendefinitionen tragen, streng genommen, oft nicht der dynamischen Struktur des Materials Rechnung, da sie auf Zusammenfassung und Schematisierung beruhen

(vgl. auch L. BENICK 1925). So kennen wir einige *Stenus*-Arten, deren Gesamthabitus sie als deutlich zu der Masse der *Parastenus*-Arten gehörig ausweist, die aber durch ihr schmales 4. Tarsenglied nicht genau dem Subgenusschema entsprechen. Dazu gehört auch *Stenus holdhausi* L. BENICK, den der Autor als eine „Uebergangsart“ zwischen *Stenus* s. str. und *Parastenus* beschrieb (den aber auch SCHEERPELTZ anlässlich seiner Diagnose des *strupianus*, l. c., S. 52, zu *Parastenus* stellt). Ob die bei *Stenus* s. str. stehenden Arten *alpicola* FAUV., *aureolus* FAUV., *sibiricus* SAHLB., *ignifuga* BONDR., *propius* L. BENICK und *undulatus* WOLL. trotz ihres bekannten *Parastenus*-Habitus' zu Recht in dieser Untergattung stehen, kann hier nicht entschieden werden.

Die ganze Oberseite ist glatt und ohne Mikroskulptur.

Weibchen 8. Sternit gleichmäßig (nicht vorgezogen) gerundet. Valfiver (s. Abb. 3) zum Hinterrand in einen deutlichen, nach innen gebogenen Zahn ausgezogen; Hinterrand mit einem oder zwei kleinen Zähnen und daselbst mit wenigen langen Borsten. Die Samenkapsel (s. Abb. 4; ich verwende den Terminus im Anschluß an die *Oroestiba*-Untersuchungen BRUNDINs) besteht aus mehreren gewundenen Schläuchen. Ihren taxonomischen Wert kann ich noch nicht entscheiden.

Stenus abruzzorum n. sp. ist mit keinem mir bisher bekannten palaearktischen *Parastenus* näher verwandt. In der BENICK-Tabelle (1929) wäre sie hinter *reitterianus* BERNH. einzufügen. Die eigentümliche Gestalt der neuen Art deutet, glaube ich, auf ihren endemischen Charakter hin. Der Fundort (Monti de Maiella mit der höchsten Erhebung Monte Amaro 2795 m) liegt in den Abruzzen, einem dem mittleren Apennin zugehörigen Gebirgsstock in der italienischen Provinz Chieti zwischen den Tälern der Pescara und des Sangro, dessen höchste Erhebung der Monte Carno mit 2914 m bildet.

♀ — Holotypus in der Sammlung des Zoologischen Museums Berlin. Ich möchte auch hier Herrn F. HIEKE für seine ständige Materialhilfe und fruchtbare Zusammenarbeit danken.

Literatur

- BENICK, L., 1925: Bemerkungen zum Catalogus Coleopterorum regionis palaearticae, Unterfamilie *Steninae*. — Kol. Rdsch. **11**: 71–76.
 —, 1929: *Steninae* (Staphyl.). Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren. Heft 96: 1–103. Toppau.
 —, 1938: Eine Uebergangsart zwischen den Untergattungen *Stenus* s. str. und *Parastenus* v. HEYD. (Coleopt., Staphylinidae). — Kol. Rdsch. **24**: 124–128.
 BRUNDIN, L., 1940: Studien über die *Atheta*-Untergattung *Oreostiba* GANGLB. (Col., Staphylinidae). — Ent. Tidskr. **61**: 56–130.
 SCHEERPELTZ, O., 1958: Die von Herren Major a. D. E. Hölzel, Oberforstrat Dipl. Ing. K. Koneczni und Oberleutnant a. D. L. Strupi während des letzten Jahrzehntes in den Karnischen Alpen entdeckten neuen Staphyliniden (Coleoptera). — Mitt. Münchn. Ent. Ges. **48**: 51–81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Puthz Volker

Artikel/Article: [Stenus abruzzorum n. sp., ein neuer endemischer Parasienus aus Italien \(Coleoptera, Staphylinidae\) 1-4](#)